

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
10 (1896)**

272 (22.11.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224694](#)



**Politische Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

Aus dem Reichstage. Die füllen Tage der Belehrung der Justizkammer sind wieder告來en mit ihren leeren Tribünen und ihrem schwach besetzten Hause. Gekenn war dabei noch in recht interessanter Punkt Gegenstand der Verhandlungen: Die Befreiung des Zeugnisszwangserfahrens gegen die Preise. Bei dem faubauer-Kompromiß der Kommission war auch der Grundzut mit in den Handel gegeben worden, daß es nicht zu billigen ist, den verantwortlichen Lebhaber durch den Zwang des Gesetzes zum schändlichen Verlust des Ramens eines Mitarbeiter zu nötigen. Es scheint das Schluß dieses Grundzuges zu sein, immer im entscheidenden Punkte preisgegeben zu werden; das geschah 1874 wie 1876, beim Preßgesetz wie bei der Strafprozeßordnung, obwohl beide Male sich die trockne Majorität des Reichstages in den ersten Abstimmungen gegen den Zeugnisszwang erklärte. Deshalb bleibt auch die gesetzliche Abstimmung, die sich gegen das Kommissionskompromiß richtete und zur Annahme eines Antrages Rundel führte, die den Zeugnisszwang, wie die Preise ausdrückt, nicht die Gemahr, daß in der dritten Leistung des Beschlusses der zweiten Sitzung wieder umgestoßen wird. Die Drohung der Regierung, die Vorlage scheitern zu lassen, wenn der Reichstag nicht nachgibt, kann leicht doch ein drittes Mal Wunder wirken. In die Debatte griffen auch unsere Genossen Städte- und Kronein, die freilich nicht erschienen konnten, daß ein weitergehender Antrag von ihnen, den der Antrag Rundel noch witterte, gehalten wollte, Annahme fand.

Die Nationalliberalen in eigener Bedeutung. Bezug auf die Reichstagsverhandlung über die Bismarck'schen Entthüllungen schreibt die Kölnische Ztg.: „Befremdet erregt in nationalistischen Kreisen ein bei den Mittelparteien vorgetretener Mangel an Ruth der eigenen Überzeugung. Da der Reichstag seiner Würde was vergeben hätte, wenn er auf die Befredigung einer Angelegenheit verzichtete, welche die ganze Welt bemügt, so hätte man erwarten dürfen, daß die nationalen, bismarckfreudigen Parteien die Führung übernehmen würden, um die leidige Gelegenheit in ein erträgliches Fahwasser zu statten. Stattdessen überließ man die Initiative dem Zentrum und ließ dann hinterher einen Reaktionärsager über diese Initiative, die man selbst hätte entgehen lassen, die Jügel schießen. In der Erörterung selbst ließ man sich dann durch die radikalen Ausfälle gegen Bismarck in eine ganz unhalzbare Position bringen. Die Reaktion durfte erwarten, daß die Parlamentarier auf einem hohen Standpunkt hielten würden, und sowohl den unvermeidlichen historischen Verlust Bismarcks wie den Pflichten gegen Kaiser und Reich gerecht wurde. Stattdessen verzichtete man in aller Form auf eine eigene Meinung. Es ist durchaus abbar, wenn jemand erklärt, woße doch erst erwarten, was Bismarck sein Verhalten rechtfertigt. Aber Werks sind in's Land gegangen und es sind keine politischen Gründen zum Vorhechein gekommen, über die sich nicht reden ließe. In dieser Lage läßt sich der kritiklose Standpunkt. Bismarck werde per die liebe Gott schon einige guten Gründe haben, die man nur noch nicht sehe, von einer politischen Partei, die nicht abdanken will, nicht aufrecht erhalten. Man kann sich der Wirklichkeit, dem moralischen und politischen Urtheil formulieren, nicht entziehen, wenn man nicht Pietätsgründen, die wie an sich ehen, bis einer Bloßstellung der Mittelparteien gelangen will.“ — Schön geht von der alten Wetterwache am Rhein. Aber woher, um's Himmels willen, soll einer Partei der „Ruth der eigenen Überzeugung“ kommen, wenn besagte Partei selber den Mangel an Ruth und das Fehlen der Überzeugung als das wirtschaftlich Nationale ansieht und als ihre edelsten Eigenschaften betrachtet hat. Und auf die eigene Meinung zu verzichten, ist ohnehin die heiligste Pflicht jedes nationalliberalen. Schließlich, wenn man sich weiter gefragt hat: „Ich kenne die Gründe der Regierung nicht, aber ich billige sie“, so ist nur ein Schritt zu dem Grundzut: „Bismarck wird wohl seine Gründe haben, und wir dürfen darum seine Handlungswelt nicht missbilligen.“ Also darf anfangen, verehrte Kolonne!

Über Sozialdemokraten, Bonnettes und anderen veröffentlicht der bekannte Herr von Lassom, der schon vor einigen Jahren einmal einen Staatsstreich empfahl, einen wunderbaren Artikel. Er gedenkt betrübt der Zeiten, „als noch der Arbeitgeber seine Arbeiter geschlossen in Wahlurne drohte, und damit so und so viele Stimmen wog, während er als Wähler nicht mehr als sein Hausherr gilt.“ Darunter läuft die große Entwicklung der Sozialdemokratie. Und niemand dachte daran, diese klug aber mit Gewalt zu bekämpfen. Aber:

Der einzige Trost, den wir haben, sind die Bajonetten und Kanonen unserer Soldaten. Wer weiß uns dann aber die Gewähr, daß diese Soldaten auch in weiterer Zukunft für uns und gegen die Sozialdemokratie kämpfen werden?... Sag die Disziplin auch noch so große Wunder, bei zweijähriger Dienstzeit besteht die Hälfte des Heeres aus Soldaten, die erst ein Jahr unter der Fahne sind, die andere ausgetreten. (Bei dem jetzigen Fortschreiten der Sozialdemokratie würden nun die meisten vorzeitigem Eintritt in das Heer Sozialdemokraten sezen.) Selbst wenn es ihren militärischen Vorgesetzten gelingen sollte, sie anderweit beeinflussen, so wird die Sinnesänderung nicht so weit gehen, daß sie, wenn sie neu eingetretene Kameraden — die an Jahr ebenso viel sind, wie sie — sich defensiv weigern, für allein auf das Volk schließen und noch viel weniger werden sie ihre Gemeinkräfte gegen die Feinde richten." Wie schade, wie schade!

Der Artikel ist erschienen im „Deutschen Schenblatt“ und das erläutert manches. Das „Deutsche Schenblatt“, das in Gemeinschaft mit dem Abgeordneten Arentz vor dem Bruder verächtlichen Schroeder, des bekannten jüngst verurteilten Halluntern herausgegeben wird, doch die Schändlichkeiten der Zeit, Weßlau, Schroeder, &c. bedingungslos als Kulturrethen treten. Es würde jedenfalls auch an der Redierung von Sozialdemokratie seine helle Freude haben. Das gegen die obige von Herrn Wenzel an die Wand gemalte „Gefahr“ aber Gründung von „Jugendheimen“ helfen würde, wie er es empfiehlt, um dadurch die jungen Leute von der Sozialdemokratie fernzuhalten; das ist doch ein bisschen gar zu naiv. Vielleicht nicht eine der Forderungen der Arbeiter ist entgegenkommende Sozialpolitik und wirtschaftliche Freiheit, und noch ein besseres Mittel bilden, die Bajonetten und Kanonen der Soldaten“ d. „Jugendheime“? —

**Deutsche Handelsabkommen.** Zwischen dem Auswärtigen Amt und dem ausländischen Botschafter ist am Mittwoch ein kommen mit Frankreich unterzeichnet worden, das nach Analogie der von Frankreich mit anderen Ländern, insbesondere mit Italien und Österreich-Ungarn geschlossenen Verträge, der technischen Einwirk in Tunis die Belebung der abgeangierten Nation mit Ausnahme Frankreichs sichert. Die Ratifikationen des Handels- und Schiffahrtsvertrages und des Konkularvertrages zwischen Deutschland und Japan vom April d. J. sind am Mittwoch im Auswärtigen Amt zwischen dem Staatssekretär Freiherrn Marschall und dem japanischen Gesandten, counte Aoi, ausgewechselt worden.

Die überfällige Auswanderung blieb auch Oktober d. J. hinter den vorjährigen zurück, wurden über deutsche Höfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 3439 Personen deportiert, gegen 4500 im Oktober 1895. Außer deutschen Auswanderern wurden aus deutschen Städten noch 7166 Angehörige fremder Staaten deportiert. Deutsche und fremde Auswanderer über Hamburg 5645, über Bremen 4186 und über Stettin 254.

Bei den Gemeinderathswahlen in Greiz wurde zum ersten Male zwei Sozialdemokraten gewählt, und zwar Restaurateur Franz Feustel und Zigarettenfabrikant Heinrich Jahn.

**Frankreich.**

Paris, 20. Nov. — Wie schon kurz gemeldet, die Affäre Dreyfus vorgehern in der französischen Kammer zur Sprache gekommen. Der Hauptmann Dreyfus ist befamlich wegen Dienstverschulds lebenslanglich auf die Teufelsinsel bei Französisch-Guayana (Guyenne) verurtheilt worden. Da die Berurtheilung nur auf Verdienstes beruht, so hat die Familie in letzten Zeit große Anstrengungen gemacht, Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen. Ein anderer Journalist hat seine Forderungen zur Schlagung gestellt und in einer Broschüre die der Dreyfus vertheidigt. Er stellte darin die Hauptung auf, daß das hauptächteste Beweismaterial ein aus der deutschen Botschaft angeblich entwendeter Brief aus der Feder Dreyfus eine Fälschung und Unterschreibung. Infolge dessen wurde die Regierung interessiert. Diefele lehnte es ab, an den Fall herangehen. Der Ministerpräsident erklärte, es handle sich hier um eine abgerührte Sache, die sie sei also erledigt; wenn noch Widriges des Dreyfus existieren, so werde die Regierung sie zu finden wissen. Danach ist es unmöglich, daß Denen, die sich um die Übernahme des Prozesses gegen Dreyfus bemüht haben, der Prozeß gemacht wird. Wie das Gesetz, daß Dreyfus ein Opfer der eldtesten Chauvinismus entstehenden ironierischerweise geworden ist und daß die Regierung sich gegen die Wiederaufnahme sträubt, die eventuelle Freisprechung eine furchtbare Image für sie wäre, denn sie hat seinerzeit Affäre einer außerordentlichen Wichtigkeit beigelegt. Die Kammer entsprach dem Wunsche des Ministeriums und ging über die Interrogation einstimmig zur Tagesordnung über.

**Italien.**

Rom, 19. November. Die Kosten, die Italien für die Gefangenen an Menello, König von Sizilien zu zahlen hat, werden auf 10 Mill. berechnet.

**Politische Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

Aus dem Reichstage. Die stillen Tage der Beratung der Justizkommission sind wieder vergangen mit ihren leeren Tribünen und ihrem schwach besetzten Hause. Gekämpft war dabei noch in recht interessanter Punkt Gegenstand der Verhandlungen: Die Befestigung des Zeugnisszwangspflichtes gegen die Preße. Bei dem faulwüchsigen Kompromiß der Kommission war auch der Grundzug mit in den Kabinett gegeben worden, der es nicht zu billigen ist, den verantwortlichen Redakteur durch den Zwang des Gesetzes zum schändlichen Verlust des Namens eines Mitarbeiters zu nötigen. Es scheint das Schädel dieses Grundzuges zu sein, immer im entscheidenden Moment preisgegeben zu werden; das gefahdete 1874 wie 1876, beim Preßgesetz wie bei der Strafprozeßordnung, obwohl beide Male sich die rechte Majorität des Reichstages in den ersten Abstimmungen gegen den Zeugnisszwang erklärte. Deshalb gibt auch die gefürchtete Abstimmung, die sich gegen das Kommissionskompromiß richtete und zur Annahme eines Antrages Rümelius führte, den den Zeugnisszwang gegen die Preße ausschließt, nicht die Gewähr, daß der dritten Leistung der Beschlüß der zweiten nicht wieder umgestoßen wird. Die Drohung einer Regierung, die Vorlage scheitern zu lassen, drohten die Blätter nicht mehrfechten, kann leicht genutzt werden.

der Meinung nicht nahegelegt, kann leicht doch ein drittes Mal Wunder wirken. In die Debatte griffen auch unsere Genossen Städte- und Freunde ein, die freilich nicht erlaubten konnten, daß ein weitergehender Antrag ihnen, den der Antrag Bündel noch wünschte, gestellt werden sollte. Annahme fand.

**Die Nationalliberalen in eigener Bedeutung.** In Bezug auf die Reichstagsverhandlung über das Bismarck'sche Enttäuschungen schreibt die kölneische Tg.: „Befremdet erregt in nationalen Kreisen ein bei den Mittelparteien vorgetretener Mangel an Muthe der eigenen Erweckung. Da der Reichstag seine Befürdeung vergeben hätte, wenn er auf die Predigt seiner Angelegenheit verzichtete, welche die ganze Welt bemerkte, so hätte man erwarten dürfen, daß die nationalen, bismarckfreudlichen Parteien Schrava, Sicherheiten würden, um die Leidens-

ansichten der Meinung nicht nahegelegt, kann leicht doch ein drittes Mal Wunder wirken. In die Debatte griffen auch unsere Genossen Städte- und Freunde ein, die freilich nicht erlaubten konnten, daß ein weitergehender Antrag ihnen, den der Antrag Bündel noch wünschte, gestellt werden sollte. Annahme fand.

**Die Nationalliberalen in eigener Bedeutung.** In Bezug auf die Reichstagsverhandlung über das Bismarck'sche Enttäuschungen schreibt die kölneische Tg.: „Befremdet erregt in nationalen Kreisen ein bei den Mittelparteien vorgetretener Mangel an Muthe der eigenen Erweckung. Da der Reichstag seine Befürdeung vergeben hätte, wenn er auf die Predigt seiner Angelegenheit verzichtete, welche die ganze Welt bemerkte, so hätte man erwarten dürfen, daß die nationalen, bismarckfreudlichen Parteien Schrava, Sicherheiten würden, um die Leidens-

ansichten der Meinung nicht nahegelegt, kann leicht doch ein drittes Mal Wunder wirken. In die Debatte griffen auch unsere Genossen Städte- und Freunde ein, die freilich nicht erlaubten konnten, daß ein weitergehender Antrag ihnen, den der Antrag Bündel noch wünschte, gestellt werden sollte. Annahme fand.

**Deutsche Handelsabkommen.** Zwischen dem Staatssekretär des Auswirthigen Amtes und dem französischen Botschafter ist am Mittwoch ein Abkommen mit Frankreich unterzeichnet worden, das nach Analogie der von Frankreich mit anderen Ländern, insbesondere mit Italien und Czerekr-Ungarn geschlossenen Verträge, die rechtliche Einwirk in Tunis die Behandlung der meistbegünstigten Nation mit Ausnahme Frankreichs fördert. Die Ratifizirationen des Handels- und Schiffsvertrages und des Konsularvertrages zwischen Deutschland und Japan vom 4. April v. J. sind am Mittwoch im Auswirthigen Amt zwischen dem Staatssekretär Freiherrn v. Marshall und dem japanischen Gesandten, Viscomte Koti, ausgewechselt worden.

Die überseeische Auswanderung blieb auch im Oktober d. J. hinter den vorjährigen zurück. Es wurden über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam 3439 Personen befördert, gegen 4550 im Oktober 1895. Außer den deutschen Auswanderern wurden aus deutschen Häfen noch 7166 Angehörige fremder Staaten befördert. Deutsche und fremde Auswanderer gingen über Hamburg 5645, über Bremen 4186 und über Stettin 254.

Bei den Gemeinderatswahlen in Greiz wurden zum ersten Male zwei Sozialdemokraten gewählt, ein Restaurateur Franz Feustel und Bäckermeister Heinrich Jahn.

Frankreich.  
Paris, 20. Nov. Wie schon kurz gemeldet, ist die Affäre Dreyfus vorgetragen in der französischen Kammer zur Sprache gekommen. Der

reinde zum Vortheile gekommen, über die sich nicht reden liege. In dieser Lage läßt sich der kritiklose Standpunkt, Bis-  
ard werde wie der liebe Gott schon  
eine guten Gründe haben, die man  
ur noch nicht kenne, von einer politi-  
schen Partei, die nicht abdanken will,  
nicht aufrecht erhalten. Man kann sich der  
richt, sein moralisches und politisches Urtheil  
formulieren, nicht entziehen, wenn man nicht  
seine Pietätsgründen, die wir an sich ehren, bis  
zu einer Bloßstellung der Mittelpartei gelangen  
will. — Schon gefragt von der alten Wetter-  
hube am Rhein. Aber woher, um's Himmels-  
soll einer Partei der „Wuth der eigenen  
Überzeugung“ kommen, wenn die gefragte Partei  
aber den Mangel an Wuth und das Fehlen  
der Überzeugung als das wirkliche Nationale  
angestellt und als ihre irdlichen Eigenschaften be-  
achtet hat. Und auf die eigene Meinung zu  
richtigen, ist ohnehin die heilige Pflicht jedes  
Nationalliberalen. Schließlich, wenn man sich  
immer gefragt hat: „Ob lenne die Gründe der  
Regierung nicht, aber ich billige sie“, so ist nur  
ein Schritt in den Grundbegriff: „Bismarck wird  
keine seine Gründe haben, und wir dürfen darum  
seine Handlungswweise nicht mithilfbar.“ Also  
höchstens kann er zur Spottrede geworden. Der  
Hauptmann Dreyfus ist definitiv wegen  
Bandesverrat lebenslänglich auf die Teufels-  
insel bei Französisch-Guayana (Capenne) ver-  
bannt worden. Da die Beurtheilung nur auf  
Indizienbeweisen beruht, so hat die Familie in  
der letzten Zeit große Anstrengungen gemacht,  
die Biederaufnahmeverfahren durchzuführen. Ein  
gewandter Journalist hat seine Feder dafür zur  
Verfügung gestellt und in einer Broschüre die  
Sache Dreyfus vertheidigt. Er stellt darin die  
Beglaubigung auf, daß das hauptsächlichste Be-  
lastungsmaterial ein aus der deutschen Vol-  
kshaft angeblich entwendeter Brief aus der Feder  
des Dreyfus eine Fälschung und Unterschreibung  
sei. Infolge dessen wurde die Regierung inter-  
pelliert. Diese lehnte es ab, auf den Fall  
näher einzugehen. Der Ministerpräsident er-  
klärte, es handle sich hier um eine abgerührte  
Sache, diese sei also erledigt; wenn noch Mit-  
schuldige des Dreyfus existieren, so werde die  
Regierung zu suchen wissen. Danach ist es  
nicht unmöglich, daß Deinen, die sich um die  
Biederaufnahme des Proseses gegen Dreyfus  
bemüht haben, der Prozeß gemacht wird. Wir  
haben das Gefühl, daß Dreyfus ein Opfer der  
dem elendesten Chauvinismus entspringenden  
Gesinnung ist, und wir sind überzeugt, daß die Ma-

Spionenreicher geworden ist und daß die Regierung sich gegen die Wiederaufnahme sträubt, weil die eventuelle Freisprechung eine fürchtbare Blamage für sie wäre, denn sie hat seinerzeit der Affäre eine außerordentliche Bedeutung beigelegt. Die Kammer entsprach dem Wunsche des Ministeriums und ging über die Interpellation einstimmig zur Tagesordnung über.

istig aber mit Gewalt zu bekämpfen. Aber: Wie berechnet.

### Dänemark.

Hopenhagen. Im Folstelling stand der Antrag auf geheime Abstimmung bei den Wahlen zur Verathung. Von den "Moderaten" war der eine Theil für das Gesetz, der andere dagegen, der dritte enthielt sich der Abstimmung. Der Antrag wurde mit 66 gegen 11 Stimmen angenommen; 23 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Hierauf wurde der Antrag bestehend die Unfallversicherung zur Debatte gestellt. Der Reformantrag wurde nach kurzer Verhandlung einer Kommission überwiesen.

### Türkei.

Konstantinopol, 19. November. Von den seit dem 31. Oktober unter Wasser Stehenden ist wegen Geldmangels mehr als die Hälfte entlassen, der Rest wird in nächster Zeit entlassen. Die Botschafter erhoben gegen zwei türkische Abgeordnete für die kritische Justizkommission Einspruch, weil der Ruf der Vertreter dieser Stellung nicht entspreche. Die Kommissionen zur Neugestaltung der Gendarmerie und zur Justizreform auf Kreta geben nächstens nach dorthin ab. — Die Wahl des Patriarchen von Konstantinopel erfolgte nahezu einstimmig; die Bestätigung durch den Sultan wird fürgestzt erwartet. Die Wahl machte auf die armenische Gemeinde einen günstigen Eindruck.

### Gewerkschaftliches.

Zum Streit der Lohngesetze im Berliner Gewerbe. Die Gewerkschaften der Eisenbahn, Städte und Landwirtschaft haben für die Arbeitnehmer jetzt recht ungünstig gestaltet, da sie hat eine größere Anzahl der Streitenden die Rechte an den alten Bedingungen wieder angenommen; meistliche Angestellte werden jetzt schon in den meisten Fällen bei Amtseinnahme den Tafelzuläufen zugeteilt, weil Ertrag vorbanden ist.

**Der Streit der Schuhfabrik in Weinhütsch.** In gewöhnlichen Schuhfabrik in Weinhütsch ist glänzend gewonnen worden. Sämtliche Forderungen wurden bestillt. Kolosse verachtet freiwillig auf seine Einbildung. Der Streit ist somit beendet.

### Aus Stadt und Land.

Bant, 21. November.

Ein kleiner Gebietstausch zwischen Oldenburg und Preußen hat in Folge der Zustandsregelung des preußischen Theils des Mèr Weges stattgefunden. Die Verlegung der Grenzpfähle geschah in Gegenwart des Herrn Amtshauptmanns Jederius aus Jever, des Landrats Alten aus Wittmund und des Bürgermeisters Siegner-Günzfel aus Wilhelmshaven.

Ein frecher Diebstahl wurde gestern in der Bierhalle des Herrn Cornelius Döring ausgeführt. Die Frau des Oekonomen Döring befand sich im Laden, als im Gaujahr ein unbekannter Mann an den Tresen trat. Sie rief demselben zu, sich einen Augenblick zu gebürdigen, da sie erst im Laden einen Kunden abfertigen wollte. Der Unbekannte wußte aber nichts von der christlichen Tugend Geduld, nahm vielmehr die Gelegenheit wahr, d. h. er bewegte sich über den Tresen, zog die Schublade herauß und entnahm derselben 12 M. Desgleichen hiess er eine flache Doornlaat, die ihm bei dem Griff in die Faust im Wege stand, mitnehmen. Darauf verschwand er. Es gelang gestern Abend noch, den Dieb und seinen Komplizen, denn das war der Mann, der während des Diebstahls die Frau Döring im Laden beschäftigte, zu verhaften. Sie hatten den Goup miteinander verabredet.

Ein arger Erez ist die Nacht von einer Anzahl Durchsuchen verübt worden. Leute konnten mir die Namen derselben nicht erzählen, nur wird uns mitgetheilt, daß ein gewisser Rohrbel, als Kraehlmacher bekannt, dabei gewesen ist. Diese Leute zogen lärmend nach Mitternacht von Wilhelmshaven kommend durch Belfort und nach dem Ems-Jadekanal. Ihr Ziel war der Biel'sche Geflügelhof, wo bekanntlich Kontrollmächen

wohnen. Dort hat man ihnen wahrscheinlich den Einlaß verwehrt, worauf sie das Haus attackirten. Wie Vandale sollen sie das Haus demolirt haben. Raum eine Feuerwerke ließen sie heil, gegen 30 derselben haben sie eingeschossen. Eine exemplarische Strafe für dieses Ereignis wird nicht ausbleiben. Man wird denselben der gefamneten Arbeiterchaft in die Schule schicken, was wir aber von vornherein entschieden zurückweisen. Diese hat damit nichts zu thun und verurtheilt solche Röhheitsakte aufs entschieden.

Wilhelmshaven, 21. November.

Der Bürgerverein des 2. Bezirks hielt am Dienstag in Bötes Hotel eine Versammlung ab, in der ein Beschluss gefaßt wurde, daß auf die Vermehrung der Bürgervorsteher hingewirkt werden müsse. Am zweitmägigen wurde erachtet, einen weiteren Beschluss zu bilden, so daß Wilhelmshaven in 5 Bezirke mit je 3 Bürgervorsteher eingeteilt werde. Zur Durchführung des Beschlusses soll ein gemeinsames Vorgehen mit den anderen 3 Bezirken angestrebt werden. Hierauf referierte Stadtsekretär Dörner über Einsichtnahme der Gendarmerie und für Justizreform auf Kreta, geben nächstens nach dorthin ab. — Die Wahl des Patriarchen von Konstantinopel erfolgte nahezu einstimmig; die Bestätigung durch den Sultan wird fürgestzt erwartet. Die Wahl machte auf die armenische Gemeinde einen günstigen Eindruck.

Die Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerbe nahm in ihrer geistigen Versammlung Ergänzungswahlen von Vertretern zur Generalsammlung vor. Gemäßolt wählten werden ein Vertreter aus der Klasse der Arbeitgeber und eine größere Zahl aus dem Kreise der Gewerkschaftsmitglieder. Zu dieser Versammlung hat besannlich das „Wih. Tagbl.“ die Alarmtrommel gerufen und den Arbeitgebern von Wilhelmshaven dringend an's Herz gelegt, doch ja in der Versammlung vollständig zu erscheinen, um zu verhindern, daß die Käfe, die immer mehr nach Bant hinneige, ganz in die Hände der Bantler falle. Von den 150 erschienenen Arbeitgebern waren fünf doch aus Wilhelmshaven, mehr hat der schwäbische Artikel nicht auf die Beine gebracht. Der Alarmtrommler, „Redakteur“ und Buchdruckereibesitzer Süß, war selbst nicht erschienen, er hat gesagt, daß die anderen werden es schon für ihn machen, obwohl es in dieser Versammlung nichts für ihn zu machen gab. Als Vertreter der Arbeitgeber wurde Herr Schneidermeister Fünf gewählt. Er erhielt 6 Stimmen, eine fiel auf Herrn Th. Süß. Man fragte, sie sei von einem Bantler abgegeben worden. In der Klasse der Arbeitgeber konnten nur für die Bäder und Schneider die Erstwahlen vorgenommen werden. Es waren von den ersten 3 Vertretern zu wählen. Die Wahl fiel auf drei im Bantler Komitee vereinigte Badergesellen. Mit Wehmuth in den Augen mußte derjenige, der den Tageblattartikel erhielt, sehn — er war in der Versammlung anwesend — daß die Käfe durch diese Wahl nur noch bedenklicher wie bisher nach Bant hinneige. Nach dieser Wahl wurde ein Vertreter des Schneidergewerbes gewählt. Dieser war unglaublichweise auch noch aus Bant. Für die Gemeinde des Schlosser, Klempner, Schläcker und Barbiers konnten Vertreter nicht gewählt werden, weil keine Gewerkschaften aus diesen Branchen da waren. Es ist dies eine unvergängliche Nachlässigkeit.

Von der Marine. Der Kreuzer „Acora“ ist gestern in Hongkong angekommen und beabsichtigt, am 22. November nach Manila in See zu gehen.

Heppens, 21. November.

Gemeinderatsbildung. Am Montag des 23. d. M. findet Abends 8<sup>½</sup> Uhr in Gerdes Gathaus eine Gemeinderatsbildung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl von Mitgliedern zur Armenaussch. Rechnung pro Mai 1896/97. 2. Statut bezüglich Freiwilliguntersuchung betreffend. 3. Antrag des Archivdienstes Ihnen betreffend Entschädigung für Austräger der Ab-

gabenzeit. 4. Wasserfrage betreffend. 5. Verschiedenes.

Jever, 20. November.

Allgem. Ortskrankenkasse. In der „Traube“ fand vor gestern eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Neuwahl eines Theils des Vorstandes, 2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung und 3. Wahl von Kranken-Kontrolleuren. Zu 1 wurden gewählt resp. wieder gewählt von den Gewerkschaftsmitgliedern: G. Koch mit 19, G. Schmidt mit 21, G. Gerdes mit 19, G. Friedrichs mit 20 und G. Kahnen mit 10 Stimmen; von den Arbeitgebern: Müller Janzen mit 5 Stimmen, zu 2: Kaufmann Wih. Gerdes mit 29, Kaufmann G. Ahlers mit 26 und Kaufmann Kleff mit 14 Stimmen. Zu 3: Kranken-Kontrolleure: G. Linemann, G. Gerken-Moorwarren, P. Popten, G. Reents, D. Janzen und J. Stachan per Aufflammen.

Oldenburg, 20. November.

Zur Affäre Mohrmann. Unsere Leser wird es interessieren, zu erfahren, daß das Militärgericht auf die von uns gebrachte Veröffentlichung der Soldatenmisshandlungen des Unteroffiziers Remmert von bayerischen Artillerieregiment Untersuchung eingeleitet hat. Dieser Tage ist eine Anzahl der Gemüthshandlungen vom Kommando vernommen worden.

Gegen die Theilung der Landgemeinde Oldenburg protestieren die Eingerichteten in Goerden. Sie haben an den Landtag eine mit 240 Unterschriften bedeckte Petition gerichtet, worin diefer gebeten wird, die Theilung abzulehnen. Auch haben sie eine Protestversammlung abgehalten.

Aurich, 19. November.

Der Kurrauwohler Baurat von hier, der wegen Unterlassung grober Summen und wegen schlechtem Verhalt seit gestorben und in Tonnen in Schleswig-Holstein verbaut wurde, ist heute von der Stadtkammer des bayerischen Landkreises mit 3 und 4 Überstimmen entlastet. Er erhielt 6 Stimmen, eine fiel auf Herrn Th. Süß. Man fragte, sie sei von einem Bantler abgegeben worden. In der Klasse der Arbeitgeber konnten nur für die Bäder und Schneider die Erstwahlen vorgenommen werden. Es waren von den ersten 3 Vertretern zu wählen. Die Wahl fiel auf drei im Bantler Komitee vereinigte Badergesellen. Mit Wehmuth in den Augen mußte derjenige, der den Tageblattartikel erhielt, sehn — er war in der Versammlung anwesend — daß die Käfe durch diese Wahl nur noch bedenklicher wie bisher nach Bant hinneige. Nach dieser Wahl wurde ein Vertreter des Schneidergewerbes gewählt. Dieser war unglaublichweise auch noch aus Bant. Für die Gemeinde des Schlosser, Klempner, Schläcker und Barbiers konnten Vertreter nicht gewählt werden, weil keine Gewerkschaften aus diesen Branchen da waren. Es ist dies eine unvergängliche Nachlässigkeit.

Am dem hier vorgemachten Fall von Wilhelmshaven ist vor etwa 14 Tagen ein Autibus aus Hannover hier gewesen, um die Sothe zu untersuchen. Unter den Passagieren war dem Vorwurfe nach, daß Dieses an früherer Stelle folgende ergebnisse der französischen Revolution, welche in den Jahren 1789 und 1790 stattgefunden waren, die Wirtschaft des Dritten Reiches und der Schleswigschen Provinzen in die Wirtschaft des Deutschen Reiches hineintrafen. Sie stießen hinterher an den Säbel entlang und stießen dabei immer mit ihren Säbeln auf den Boden. Darüber kam Janzen den anderen Säbeln gegenüber seinen Umrissen befand und gesagt, das wäre ihm gerade an, wenn Bauern mit ihren Hakenstäben den Zuhörern kopf kampften. Das mußte der Hauptmann Bentien und sein Beileiter wohl gehört haben und habe darum den ehrebar sehr verachtet gehabt, mit dem Säbel den Zuhörern einen Kopf abzuschlagen, als diefer den anderen Säbeln Bier servierte. Den Rest habe der Begleiter des Hauptmanns herbeigeholt.

**Vermischtes.**

Über das Grenzenüberschreitung auf der Bedge „Graf Blumenthal“ bringt die Köln. Blg. die folgenden Einzelheiten: Die Explosion erfolgte vorgestern Vormittag kurz nach 9<sup>½</sup> Uhr in Flöz 100 Söhle 4, in 570 Meter Tiefe. Von 32 Eingefahrenen fanden ein Betriebsführer und 24 Bergleute den Tod. Berggrath Richter und der technische Direktor Driehsen fuhren sofort mit Rettungsmannschaften an den Ort des Unglücks. Zwei Stunden nach der Explosion waren die Leichen geborgen, sowie ein Normalmetzger wiederhergestellt und eine weitere Gefahr aufgehoben. Die größere Zahl der übrigen Betriebe war von dem Unfall unberührt geblieben, so daß der Betrieb seine Unterbrechung erlebte. Eine amtliche Untersuchung ist durch Berggrath Richter eingeleitet. Die Leichen konnten nur langsam bestohlen werden. Drei Söhne und drei leichter Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Arzte waren sofort zur Stelle. Vieles der Verunglückten sind Polen.

Aus der feinen Gesellschaft. Aus Nizza wird gemeldet: In einem Streit zwischen dem Kaufmann Schumann aus Berlin, dessen von ihm geschiedener Chefran und deren Geliebten, Visconde Gelas, erfuhr Schumann hier den letzteren.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Nov. Über die Ansprache des Sohnes an die Offiziere nach der Revolutionsvertheidigung berichtet das „Berliner Tageblatt“: Der Kaiser äußerte sich in dem Sinne, daß er dem Fall Brüderlich Veranlassung nahm, die Offiziere ernt zu ernähren, eine etwaige übergröfse Frömmigkeit oder Weinlaune innerhalb des Kabinetts auszutreiben, um in solchen Fällen das Kabinettsschiffstreit und unter Kontrolle älterer Standesgenossen allein zu sein. Die Offiziere sollten sich aus naheliegenden Gründen hätten, ihren Stand etwas zu vergeben, indem sie sich in animiertem Zustande in der Öffentlichkeit bewegen. Komme jedoch bedauerlicher Weise ein Offizier in die Lage der Wehr und mache er da von seiner Waffe Gebrauch machen, so solle er das in ausgiebiger Weise thun.

Paris, 20. Nov. Die Deputiertenkammer berichtet über das Budget des Ministeriums des Innern. Das Kapitel geheimer Fonds wurde mit 350 gegen 99 Stimmen angenommen, nachdem der Minister des Innern Barthou erklärt hatte, daß die Fonds zur Vertheidigung der öffentlichen Sicherheit und nicht zur Subventionierung von Zeitungen verwendet werden sollen. — Die „Gazette de France“ veröffentlicht eine Kundgebung des Don Carlos an seine Anhänger, in welcher derselbe erklärt, daß seine von Waler Soldti entschuldigte Tochter Donna Elvira für ihn nunmehr tot sei.

London, 20. November. Die Untersuchung gegen den der Theilnahme an einer Verbündung zur Veranhaftung verbrecherischer Dynamitexplosionen in England beschuldigten Edward Port, alias Bell, in dem Central-Kriminalgerichtsgebäude übertragen worden.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hat Dr. Jameson sich im Gefängnis einer Operation unterzogen. Derselbe befindet sich, obwohl die Versteigerung den Umständen nach gänzlich fortgeschritten, sehr schwach. Der Zustand erregte während der letzten Nacht Befürchtungen. Es sind besondere Vorlehrungen zur Pflege des Patienten getroffen.

Breit, 20. Nov. Der Zusammenstoß der Torpedoboot No. 61 und 83 fand gestern Nachmittag 3<sup>½</sup> Uhr während einer Angriffsübung statt. Torpedoboot No. 83 erhielt einen Schuß. Das Boot drang in den Maschinenzimmer ein. Die Mannschaft sprang in die Waren oder ins Wasser. Das Boot sank innerhalb 5 Minuten. Zwei durch den Rüsttelegraphen herbeigerufene Schiffe nahmen fünf Verwundete vom Torpedoboot Nr. 61 und einen schwer Verwundeten vom Torpedoboot Nr. 83 auf. Ein Heizerklinge fand seinen Tod in den Wellen.

### Marktbericht

vom Sonnabend den 21. November 1896.

Wt.	Wt.
Schweinefleisch per Pf. 0,55	Rettiggrüben 3 Bund .25
Hammerfleisch per Pf. 0,55	Rettigkraut 3 Bund ..25
Hammerfleisch per Pf. 0,45	Wirselen 3 Bund ..50
Kalbfleisch per Pf. 0,60	Stedebulen per Stück .10
Kalbfleisch per 25 Liter 1,00	Stedebulen 3 Bund .15
Butter per Pf. 1,40	Butter 3 Bund ..25
Butter per Pf. 0,25	Gäuse per Pfund ..—
Kohlsalat per Kopf .25	Gäute per Pfund ..—
Wirselen per Kopf .25	Hühner per Stück ..1,30
Blumenkohl per Kopf .10	Küken per Stück ..0,70
Blumenkohl per Kopf .10	Tauben per Pfund ..0,80
Kopf 5 Liter ..0,50	Krammerschotel p. St. ..—
Blumen 5 Liter ..0,60	Rebdämmen per Stück ..—
Zimbeln 1 Liter ..0,15	Zimbeln per Stück ..2,75

### Häcksel

à 50 Kilo 3,00 Mark.  
Lager- und Streustroh sowie Futterheu empfiehlt

**Gerh. Popken,**  
Soppehöfen.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Mais, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen

### Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufern können wir als Produzenten besondere Vorzüglichkeiten bieten.

**St. Johanni - Brauerei.**

Kontor: Ecke Göker- u. Hinterstraße.

### Radmäntel

schön und preiswert.

Georg Aden.

### Zu verkaufen

ein gut erhaltenes  
amerikanisches Billard  
mit Marmorplatte. Nähere Auskunft  
erteilt die Exped. d. Bl.

**Billig zu verkaufen**  
wegen Mangel an Platz ein ein-  
spanniges Federball mit gutem  
Büchsenfert.

Neue Wilhelmsh. Straße 21.

**Zu verkaufen**  
ein junger zweirädr. Handwagen,  
sowie 4 Fahrräder (Rac. Zweiräder).

**H. Rogge,**  
Ecke Peter- und Mittelstraße, II L.,  
Eingang Peterstraße.

**Billig zu verkaufen**  
ein gut erhaltenes Kinderwagen.  
Börsenstraße 31, 1 Tr. r.

**Gutes Logis** Grenzstr. 29.

### Zu vermieten

eine möblierte Stube nahe der Werft  
an einen jungen Mann, auf Wunsch  
mit voller Pension. Zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
eine Oberwohnung z. 1. Dezbr.

3. Zapfe, verl. Roonstr. 24.

**Zu vermieten**  
eine kleine Oberwohnung  
Bant, Pappelstraße 8.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten.

Tonndieck 46, 1 Tr. links.

**Gut möbl. Stube u. Schlafstube**  
für einen Mithbewohner zu vermieten.  
Börsenstraße 30.

**Stube mit Schlafstube**  
an zwei junge Leute zu vermieten.  
Mühlstraße 96, 1 Tr.

**Möbl. Zimmer**  
an einen ans. jg. Mann zu vermieten.  
Neue Wilhelmsh. Straße 50, 1 Tr.

**Gutes Logis** Grenzstr. 29.

### Gutes Logis

zu vermieten Tonndieckstraße 7.

**Ein Zimmer zu vermieten.**

Banter Straße 3, 1 Tr.

**Gutes Logis** bei Woe, Glawe, Grenzstr. 81, Hintereh.

**Gutes Logis für 1 jg. Mann**

Neue Wilhelmsh. Straße 27, unten.

**Gutes Logis f. 1 jungen Mann**

Neue Wilhelmsh. Straße 33, 1 Tr.

**Gutes Logis für 1 j. Mann**

8. Gründke, Neue Straße 5.

**Gutes Logis**

Dörfchenstraße 63, parterre links.

**Eine möblierte Stube**

mit Schlafkammer an zwei junge Leute zu vermieten. Marktstr. 25, 2 Tr.

**Panorama in der Arche**

Heute und folgende Tage:

Berliner Gewerbeausstellung.

Preis 5 Pf.

**Gutes Logis** Grenzstr. 29.

### Herren-Hüte

sowie Baschlik-Mützen neu angekommen.

Georg Aden, Bant.

**Sohlen**

aus zähestem, dauerhaftestem Rahmen.

**Wib.-Zöhlerei** sowie sehr schönen

Auswahl zu billigsten Preisen angezeigt.

leicht empfohlen die Verarbeitung von

C. Ocker, Neuheppens, Knorck, 6.

**Gutes Logis**

Dörfchenstraße 63, parterre links.

**Eine möblierte Stube**

mit Schlafkammer an zwei junge Leute zu vermieten. Marktstr. 25, 2 Tr.

**Panorama in der Arche**

Heute und folgende Tage:

Berliner Gewerbeausstellung.

Preis 5 Pf.

**Gutes Logis** Grenzstr. 29.



## Auktion.

Im Auftrage des Kaufmanns Herrn A. Schwarting hierfürde werde ich am Sonnabend den 5., Montag den 7. und am Dienstag den 8. Dezember d. J. jedesmal Nachm. 2 Uhr anfangs, im Saale des Herrn Saderwasser die Reihenstände des Waarenlagers aus dem aufgegebenen Manufakturwarengeschäft, namentlich:

Kleiderstoffe, Buckskins, Druck-Kattun, Taillentücher, Damen- u. Kinder-Schürzen, Strümpfe, Schlippe, Kravatten, Jacken, Westen, woll. gestrickte Unterjacken usw. usw.

öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Herrns, den 20. November 1896.

H. Reiners.

## Knaben-Anzüge

werden wegen Aufgabe dieses Artikels zu Schlechterpreisen ausverkauft.

Anton Brust, Bant.

### Empfehl

mein reichhaltiges Lager in Cigarren und Cigarretten, sowie

**Kurz- und Galanterie-Waaren.**

Meine Weinhandlung bringt in gütige Erinnerung. Achtungsvoll

C. E. Werner.

### Damen- Winter-Jackts

werden wegen vorgerückter Jahreszeit zu heruntergeführten Preisen verkauft.

Anton Brust, Bant.

Herren-Anzüge  
Herren-Ueberzieher  
Knaben-Anzüge  
Knaben-Ueberzieher  
z. Z. ganz grosses Lager,  
reizende Nenheiten.  
Georg Aden.

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in Parfümerien, Seifen

in geschmackvollen Kartons und soße.  
R. Keil, Drog. z. Roth. KREUZ  
Werststraße

Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in

## Waarenhaus B. H. Bührmann.

### Abtheilung Herren-Konfektion

#### Winter-Paletots

glatt und geflockt  
von Mk. 8,00 bis 50,00.

#### Pelerinen-Mäntel

in allen Farben  
von Mk. 15,00 bis 42,00.

#### Feinste

#### Hohenzollern-Mäntel

von Mk. 30,00 bis 55,00.

#### Knaben-Mäntel

in feinsten Civil- und Uniform-Fäasons  
von Mk. 3,00 bis 18,00.

#### Herren-Buckskin-Anzüge

von Mk. 9,00 bis 35,00.

#### Herren-Cheviot- und Kammgarn-Anzüge

von Mk. 16,00 bis 45,00.

#### Knaben-Anzüge

blau Cheviot  
von Mk. 1,50 bis 14,00.

#### Herren-Anzüge nach Maass

aus gutem wollenem Cheviot

von Mk. 30,00 an.

#### Herren - Winter - Paletots nach Maass

aus geflockten Stoffen

von Mk. 25,00 an.

## J. H. Paulsen, Pfandgeschäft

empfiehlt einen grösseren Posten

## Herren-Ueberzieher, Anzüge usw.,

Möbeln, goldene u. silberne Herren- u. Damen-Ahren, Ringe, Regulatoren, Musikinstrumente, mehrere Kochmaschinen usw. usw.

Alles zu sehr niedrigen Preisen !!



## Waarenhaus B. H. Bührmann.

### Spezial-Abtheilung

für

## Damen-Konfektion.

Jackets aus guten tragbaren Stoffen und eleganten Fäasons, Mk. 3,50, 4,75, 6, 10, 15.

Radmäntel aus schweren molligen Winterstoffen, Mk. 10,50, 12,50, 16,50, 22,00.

Wattirte Abendmäntel, schwarz und farbig, mit Pelzgarnitur, Mk. 6, 8, 12,50, 18 bis 50.

Kindermäntel und Jackets, reizende, fleidsame Fäasons.

Kragen und Capes aus Krimmer, Plüsch und diversen anderen modernen Stoffen.

## Größte Auswahl am Platze!!

Täglich Eingang von Neuheiten!!

Sonntag den 6. Dezember er.:

## Abend-Unterhaltung

in der „Arche“ zu Bant

arrangiert vom Arbeiter-Turnverein „Phönix“.

Volksverein „Wach auf“, Jever.

Sonntag den 22. Novbr.,

Nachmittags 4 Uhr

Mitglieder-Verfammlung

Der Vorstand.

Schützenhof b. Jever.

Sonntag den 22. Novbr.:

Großer Ball.

Tanz 10 Pf. Tanzband 1,50 Mk.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein

Fritz Kükper.

Einige ältere Ueberzieher und Anzüge sollen Sonnabend und Sonntag verschleudert werden.

Georg Aden.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant

Mittwoch den 25. Novbr.

Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Lokale des Herrn Beißschmidt, („Zur Arche“).

— Tagesordnung: —

1. Debating der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Vortrag.

4. Fragefragen.

Die Bibliothek ist wieder geöffnet.

Die Ortsverwaltung.

Verein für

Thierschutz und Gefügelzucht

zu Bant.

Nachmittags 4 Uhr

Außenordentl. Versammlung

im Lokale des Herrn Flade, (Gathaus-Restaur.)

Um pünktliches und zahlreiches Er-

scheinen eracht

Der Vorstand.

Gesucht

zum 15. Dez. oder 1. Jan. eine tüchtige

Köchin, die Haushalt übernimmt, von

Frau Kap. 3. See Gölter,

Adalbertstraße 9, Ecke Peterstraße.

████████████████████████████████████

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens

zeigen hierdurch an

Bremens, den 21. November 1896.

Ed. Janssen und Frau.

████████████████████████████████████

Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.



Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**

Aufgang 4 Uhr.  
Es lädt zu zahlreichem Besuch freundlich ein

C. Beisschmidt.

**Hotel zur Krone in Bant.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**  
bei gut besetztem Orchester.

Hierzu lädt ergebnisst ein Bernhard Eden.

**Colosseum Bant.**

Heute Sonntag:

**Großes Familien-Kräntchen**  
Anfang 5 Uhr.

Es lädt ergebnisst ein C. H. Cornelius.

**Hotel „Zum Banter Schlüssel“.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball.**

mit verstärkt. Orchester. Tanzabonnement 50 Pf., Einzeltanz 5 Pf.

Hierzu lädt freundlich ein D. H. Janssen.

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**  
bei verstärktem Orchester

Eintritt 30 Pf., mögliche Getränke. — Es lädt freundlich ein

F. Tenckhoff.

**Sadewasser's „Tivoli“.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentlicher Ball**  
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.

Es lädt freundlich ein C. Sadewasser.

**Jadebusen zu Tonndeich.**

Heute Sonntag:

**Großes Tanz-Kräntchen.**

Es lädt freundlich ein Th. Joel.

**Rüstringer Hof.**

Heute Sonntag:

**Großes Familien-Kräntchen.**

Es lädt ergebnisst ein Sauerwein.

**Großer öffentl. Ball**  
Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

A. Scholz, Heppens

**Gelegenheitskauf!**

Ich hatte Gelegenheit, einen größeren Posten  
ff. Ueberzieher, Hosen, Westen, Anzüge usw.  
zu kaufen. Außerdem lagert ein größerer Posten verfallene  
Pfänder. Sammliches soll zu jedem nur annehmbaren Preise  
verkauft werden.

**W. Harms, Pfandleihgeschäft.**

**Wulf & Francksen**



Ausstellung fert. Betten.

**Einschlüge Betten Nr. 8**

aus grau-roth gefleistem Alas  
mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,—

1 Rissen 2,50

Mt. 14,50

Zweischläfig Mt. 20,50

Mt. 14,50

Zweischläfig Mt. 20,50